Zeitschrift: Neues Berner Taschenbuch

Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte

Band: 36 (1930)

Artikel: Die "Maisonette" an der Laupenstrasse

Autor: H.M. / H.T.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-130017

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die "Maisonnette" an der Laupenstraße.

Von B. M. und B. C.

Bis zum Sommer 1930 stand zuvorderst an Laupenstraße in Bern ein kleineres Wohnhaus, das durch seine Rundbogengiebel (Burgundergiebel) einen Anklang an Bauernhäuser bot und dadurch auffiel. Die Vorstellung drängte sich ohne weiteres auf, daß es aus einer ältern Zeit stammen müsse, wo ein solcher Baustil mit Vorliebe Verwendung gefunden hat. In der Stadt selbst waren solche Giebel stets selten, aber vor den Toren, wo noch ländliche Verhältnisse herrschten, sind sie häufig zu treffen. Die Nordseite des Hauses war, ihrer Lage an der Straße angemessen, in der Durchbildung einfach; sie barg mit einer Ausnahme nur Dependenzräume. Die Sübfront bagegen verriet eine Einteilung in Gemächer, die den bequemen Wohnbedürfnissen eines Städters entsprach. Auf der Westseite befand sich ein großer Gartensaal, in welchem sich oft eine ausgewählte Gesellschaft eingefunden haben mag. Im 19. Jahrhundert wurde östlich an diese Südfront eine Drangerie und eine Veranda angeschlossen (vor dem Nebengebäude Mr. 9). Der fein abgezirkelte, wohlgepflegte Ziergarten und das Haus wurden aus der Orangerie mit Blumen versehen.

Ein altes Bild, das noch in das 18. Jahrhundert zurückreichen muß und dessen Kenntnis wir Herrn Dr. mod. vot. E. Gräub verdanken, veranschaulicht diese Gartenfront. Das Haus hat einem Neubau weichen müssen, der eben jest ausgeführt wird.

Auf dem Dünzschen Stadtbachplan von 1667 sind zwischen dem heutigen "Hirschengraben" und der Schlößli-

straße 3 Besitzungen, Nr. 21, 19 und 18 eingezeichnet. Die mittlere, damals einem Herrn Zehender gehörig, ist die Maisonnette-Besitzung. Sie war 1709, und auch noch 1716, im Besitz Emanuel Zehenders, Pfarrers zu Münsingen, † 1721. Die "Gelegenheit" bestand 1714 aus einem "wohlgebauten Haus (Nr. 11), Bestallung, Beunden und Garten und dabei liegendem Erdreich" von

ca. 3 (kleinen) Jucharten.

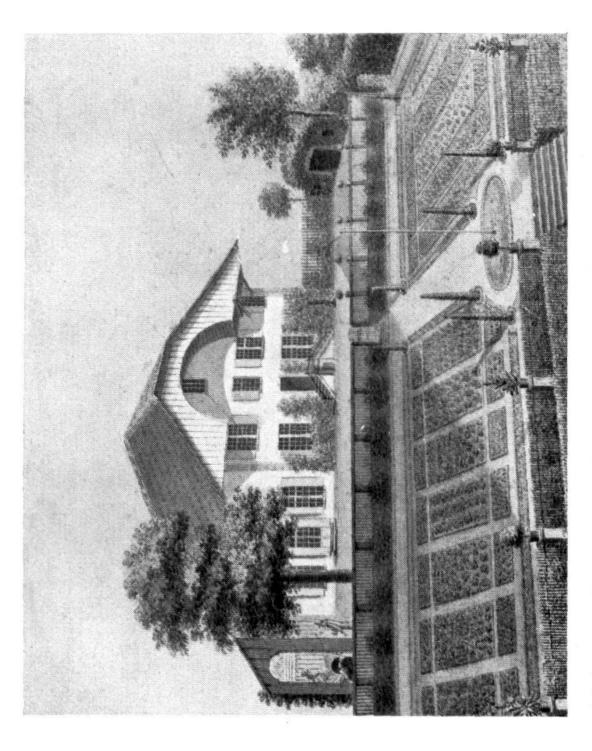
Kurz darauf muß auf der Besitzung ein neues Wohngebäude, das der heutigen Kr. 9 entsprechen dürfte, errichtet und ein Garten dazu abgetrennt worden sein. Diese kleine Besitzung gehörte nun Hrn. Samuel Wyß, Herrn zu Mathod, resp. seiner Frau Maria, geb. von Diesbach. Namens derselben vertauschte er sie auf Jakobi 1735 gegen einen Speicher an der Matte au Emanuel Gaudard, Bürger und Buchbinder zu Bern, und dieser vermietete sie offenbar an den "Breutzwirt" Johannes Hug, der 1737 hier genannt wird.

Der Hauptteil der alten Besitzung, noch ca. 2. Jucharten haltend, war 1735, und schon etwa 15 Jahre früher, im Besitz der Frau Landvögti Stettler, deren beide Söhne Sigmund Albr. und Joh. Friedr. sie 1747, Aug. 25, dem Beat Ludw. von Diesbach, Pfarrer zu Kirchdorf, verkauften. Kauspreis 3300 Kronen. Nach dem 1750 erfolgten Tode von Diesbachs war seine Witwe Besitzerin (noch Ende 1761) und von ihr wird sie Hr. Ant. Ludw. Effinger, Kommandant zu Aarburg, der 1762 mit Gaudard als Anstößer an die Sommerleistbesitzung er-

scheint, erworben haben.

Nach dem Regionbuch von 1783 zu schließen, mußte er damals auch schon die kleine Gaudardsche Possession besessen haben. Verurkundet wurde aber die Erwerbung erst 1787. Verkäufer war Franz Hieronymus Gaudard, Forstinspektor, Erwerdspreis: Eine Bodengülte und 1200 Kronen Nachtauschgeld.

Anton Ludwig Effinger gehörte der Linie der Effinger



Südfront der ehemaligen Besitzung "Maisonnette" an der Laupenstraße. Nach einem Aquarell aus dem 18. Jahrhundert im Besitze von Dr. E. Gräub.

von Wildenstein an. Er wurde 1755 Mitglied des Großen Rates, bekleidete von 1761—67 das Amt des Kommandanten von Aarburg, das im Range einer Landvogteistand, und war von 1783 an Bauherr von Burgern, d. h. vom Großen Rate. Der Tod ereilte ihn am 15. Januar 1792 im Alter von 69 Jahren. Seine Chefrau war Persida

Elisabeth Mutach.

Effinger hinterließ als Sohn und Erben Ludwig Friedrich Effinger, der von 1761 bis zum 27. Dezember 1832 lebte, zuerst Offizier in Holland war, von 1795—98 und von 1814—31 im Großen Rate saß und auch Mitglied der Stadtverwaltung war. Seine Gattin war Rosina Elisabeth von Ryhiner, Tochter des am 3. März 1798 ermordeten Obersten Ryhiner. Sie starb am 11. Juli 1837. In der Teilung ihres Nachlasses fiel die Besitzung an der Laupenstraße an ihren jüngeren Sohn Carl Albrecht von Effinger, der seinerseits am 1. Februar 1860 das Zeitliche segnete. Da er aus seiner Che mit Anna von Wagner keine Leibeserben hatte, setzte er durch Testament seiner Witwe einen sideikommissarischen Nacherben in der Person des Gemeindepräsidenten Ludwig von Effinger, allis von Jenner, aus der Linie von Wilbegg ein. Der Erbfall traf für den letteren am 28. Oktober 1866 durch den Hinscheid der Witwe v. Effinger-v. Wagner ein. Aber schon nach weniger als 5 Monaten (am 19. März 1867) trat wieder ein Eigentümerwechsel ein, indem Herr Ludwig v. Effinger starb und durch seine Witwe Frau Abelheid v. Effinger, geb. v. Jenner, beerbt wurde.

Aus der Ehe v. Effinger.v. Jenner gingen vier Töchter hervor, Noterbinnen ihrer am 19. April 1879 verstorbenen Mutter. Sie waren: 1. Frau Catharina Elisabeth Abelheid, Gemahlin des Herrn Albert Eugen v. Büren, Sachwalters; 2. Frau Margaretha Luise Sophie, Gemahlin des Herrn Majors Friedrich Max v. Pener von Schaffhausen, in Stuttgart; 3. Frau Maria Sophie Bertha, Witwe des Herrn Friedrich v. Goumoëns,

Schloßgutsbesitzers in Worb; 4. Frau Anna Rosalia, Gemahlin des Herrn Großrats Georg Thomas Arnold v. Steiger, Gutsbesitzers in Kirchdorf. Alle vier verkauften die Besitzung Maisonnette, die 1835 durch den Ankauf des sog. Maulbeermätteli vergrößert worden war und nur als Sommersitz gedient hatte, 1892 an den Tierarzt Gottsried Gräub von Lohwil, der, seit 1892 Bet. Oberstelieut., am 7./8. Februar 1925 starb. Bom Sohne Dr. med. vet. Ernst Gräub-Lutstorf ist die Maisonnette im September 1929 an die "Suval" (Schweizer. Unfallversicherungsgesellschaft in Luzern) veräußert worden, die eben jeht ein großes Verwaltungsgebäude und Geschäftshaus an der Stelle errichten läßt.